

## Skyllax von Karyanda.

Suidas hat folgenden Artikel: *Σκύλαξ Καρυανδεὺς (πόλις ἐστὶ τῆς Καρίας πλησίον Ἀλικαρνασσοῦ τὰ Καρύανδα), μαθηματικὸς καὶ μουσικὸς. περίπλου τῶν ἐκτὸς τῶν Ἑρακλέους στηλῶν. τὰ κατὰ τὸν Ἑρακλείδην τὸν Μυλασσῶν βασιλέα. γῆς περίοδον. ἀντιγραφὴν πρὸς τὴν Πολυβίου ἱστορίαν.* In diesen Worten sind höchst wahrscheinlich mehrere Skyllax verwechselt. Denn die Gegenschrift gegen Polybios weist auf einen Zeitgenossen dieses Historikers hin, die *Γῆς περίοδος* ist aber schwerlich von der uns unter des Skyllax Namen erhaltenen Periegesis verschieden, welche mit Niebuhr in die Mitte des 4. Jahrh. v. C. zu setzen ist. Eine Sichtung der Angaben des Suidas ist daher unerlässlich; der Einzige, der sie bis jetzt versucht hat, ist Müller, *Fragmenta hist. Graec.* III, 183. Er schreibt *Περίπλου τῶν ἐντὸς (für ἐκτὸς) τῶν Ἑρακλέους στηλῶν* und verbindet diese Schrift mit der *Γῆς περίοδος* als mit ihr identisch; er setzt sie in das 2. Jahrhundert und hält den Zeitgenossen des Polybios für ihren Verfasser. Da er nun von der Ansicht ausgeht, daß 2 verschiedene Kataloge der Schriften des Skyllax von Suidas zusammen geworfen worden seien, so identificirt er auch die *Ἀντιγραφὴ πρὸς τὴν Πολυβίου ἱστορίαν* mit dem Werke *Τὰ κατὰ τὸν Ἑρακλείδην τὸν Μυλασσῶν βασιλέα*, und meint, Skyllax habe nur eine Episode

des Werkes des Polybios berichtigen wollen, die sich auf einen obskuren karischen Fürsten Herakleides bezogen habe; es möge derselbe einer der Tyrannen gewesen sein, die in der ersten Hälfte des 2. Jahrh. v. Chr. Geb. nach dem Kriege der Römer mit dem Antiochos in den einzelnen kleinasiatischen Städten in großer Anzahl auftraten. Alles dies sind jedoch sehr kühne Hypothesen, die sich durch Nichts beweisen lassen. In Bezug auf den Herakleides gelangt man zu einem ganz andern, wie mir jedoch scheint, völlig sichern Resultate, wenn man die Stellen bei Herodot V. 121. 122. mit 37 vergleicht. Dort erzählt der Vater der Geschichte Folgendes: Als Aristagoras die Fahne des Aufsturus gegen die Perser erhob, schickte er einen seiner Anhänger, Namens Zatragoras, nach Myus, wo damals das Persische Heer lagerte, bei welchem sich die bedeutendsten kleinasiatischen Tyrannen befanden, um sich derselben mit List zu bemächtigen. Dies gelang. Unter ihnen wird auch Olios, des Zbanolis Sohn, von Mysasa genannt. Diese Tyrannen waren aus Eigennutz treue Anhänger der Perser, und es kam daher dem Aristagoras darauf an, sie zu beseitigen. Er übergab also die gefangenen Tyrannen ihren Mitbürgern. Nur an Einem der besonders verhaßt war, wurde ein Exempel statuirt; den Koes von Mytilene nämlich steinigten die Lesbier. Die übrigen Tyrannen, also auch den Olios, ließ man frei gehen, wohin sie wollten. Die Städte aber Joniens sowohl als Kariens schlossen sich ihrem Befreier Aristagoras an. Nachdem die Karer am Mäandros vom Persischen Satrapen Daurises zwei Niederlagen erlitten hatten, ermannten sie sich wieder und wählten bald darauf ihre Scharte aus, indem sie unter Anführung des Herakleides, eines Sohns des Zbanolis \*), aus Mysasa die Perser bei Pedason überstelen und gänzlich schlugen; in diesem Gefechte fiel Daurises mit vielen vornehmen Persern. — Diese kurze Erzählung des Herodotos ist höchst

\*) Man beachte den Wechsel griechischer und semitischer Namen: ein interessanter Beweis von der frühen Gräcisirung Kariens. Im Verzeichniß der karischen Heerführer im Heere des Xerxes werden uns genannt: Damasthymos des Randaules Sohn, Histias des Tymnes Sohn, Artemisa des Lygdamis Tochter (Her. VII, 99). Auch beschreibt Herodot VII, 93 die Bewaffnung der Karer als fast ganz griechisch.

wichtig; nur müssen wir mehrere Mittelglieder, die darin fehlen, ergänzen. Zbanolis, der Vater des Mliatos und des Herakleides, war vermuthlich König von Mylasa und ihm folgte sein Sohn Mliatos in der Regierung; wenn er *ῥόρανος* heißt, so ist darum an keine Gewaltherrschaft zu denken: nennt doch Herodotos den Kroisos einen *ῥόραμος*. Nach der Verjagung des Mliatos führten die Karer gewiß nicht eine republikanische Verfassung ein, sondern ersetzten nur die persisch gesinnten Häuptlinge durch solche, die es mit dem Aristagoras hielten; ihre neuen Fürsten waren sicher den alten Fürstenhäusern entsprossen. In der That finden wir einen Fürsten Pixodaros von Kyinda im Heere des Aristagoras (Her. V, 118). Also wird auch Herakleides König von Mylasa gewesen sein; es scheint, daß Aristagoras ihn ganz in sein Interesse zog. Ich bin überzeugt, daß er nicht verschieden ist von dem Könige Herakleides von Mylasa, dessen Geschichte Skylax schrieb, und zwar nicht der Zeitgenosse des Polybios, sondern der alte Skylax von Karyanda, den wir aus Herodot IV, 44 als kühnen Länderentdecker zur Zeit des Königs Dareios I. von Persien kennen; denn so interessant immerhin jener Herakleides als ein karischer Nationalheld sein mochte, so würde ihn doch schwerlich ein Zeitgenosse des Polybios zum Stoff einer Monographie genommen haben. Dagegen paßt die Schrift trefflich für jenen alten Skylax, den Zeitgenossen und Landsmann des Herakleides. Auffällig ist, daß Herodotos nicht eine Silbe von dem sagt, was auf die Schlacht von Pedason folgte. Sollten sich die Perser diese Schmach von einem so unbedeutenden Volke, wie die Karer waren, haben gefallen lassen? Gewiß nicht, am Wenigsten nach der siegreichen Unterdrückung des viel gefährlicheren ionischen Aufstandes. Es fielen da wohl noch hitzige Kämpfe vor, die vielleicht nicht zu Ungunsten des Herakleides ausfielen; wir finden wenigstens, während alle kleineren karischen Dynastengeschlechter in dieser Zeit untergingen, erst 100 Jahre später Mylasa in der Gewalt der Könige von Halikarnassos. Ich glaube, Herodotos faßte sich kurz, weil sein Landsmann Skylax über alle diese Ereignisse schon berichtet hatte. Nur so erklärt es sich, wie Herodotos Dinge übergehen konnte, über die er, wenn irgend Einer, gut unterrichtet sein mußte

und die doch auch ein mehr als bloß locales Interesse hatten. So wissen wir ja, daß er z. B. Dinge, die vor ihm schon Hekataös von Milet erzählt hatte, nur leicht berührte; er wird sich also hier auf den Skylax von Karyanda bezogen haben. Die Zurückführung einer historischen Schrift auf jenen alten Skylax ist nicht unwichtig für die ganze griechische Historiographie. Die Thätigkeit der Logographen — und zu diesen müssen wir den Skylax rechnen — war bekanntlich nach zwei Seiten gerichtet: ihre Schriften sind theils periegetischer, theils genealogisch-historischer Natur. Bisher war von Skylax nur eine Schrift der ersten Art bekannt. Er hatte nämlich im Auftrage des Dareios den Indus von der Stadt Kaspapyros bis zu seiner Mündung befahren, war von da in das Meer gesegelt und nach 2½ Jahren an den Ort gelangt, von welchem Necho die Phöniker zur Umschiffung Afrika's ausgesandt hatte, d. h. an den innersten Winkel des rothen Meers (Her. IV, 44). Skylax legte die Resultate dieser Fahrt in einem Periplus nieder, der die Küsten des Indus und Arabiens beschrieben haben wird. Die Art, wie Athenäus II, p. 70, C diesen *Περιπλουσ* citirt, scheint einen Zweifel an der Echtheit des später unter des Skylax Namen cursirenden Werkes anzudeuten. Das echte Werk ging also vielleicht schon in sehr früher Zeit verloren, ein Schicksal, welches auch die Geschichte des Herakleides betroffen zu haben scheint, von der wir nur durch Suidas etwas wissen. Sie zeigt aber, daß Skylax sich auch nach der historischen Seite hin versuchte, und zwar in einer Weise, die ihn vor andern Logographen auszeichnet. Denn er ist, wenn nicht Alles trügt, der erste unter diesen, der einen gleichzeitigen historischen Stoff behandelte, ja vielleicht sogar der erste, der den mythischen Boden verließ und den der wirklichen Geschichte betrat. Von den 5 Logographen nämlich, welche von den Alten für die ältesten erklärt werden, sind zwei, Akusilaos und der Milesier Kadmos, ziemlich apokryphisch, Hekataös und Heraklydes behandelten in ihren *Γενεαλογίαι* nur mythische Stoffe; es bleibt also nur Dionysios von Milet übrig, der *Πεποιζά*, also einen rein geschichtlichen Stoff, behandelte. Allein dieser kann nicht so alt sein, wie ihn Suidas macht; denn er schrieb *τὰ μετὰ Λαγείον* in 5 Büchern,

schrieb also wenigstens nach dem Zuge des Herres. Dagegen ist Skylax um ein Bedeutendes älter: seine Indische Entdeckungsreise wird in das Jahr 509 v. E. gesetzt, der Aufstand der Karer erfolgte aber um das Jahr 499 v. E., die Einnahme von Milet, welche dem Ionischen Aufstande ein Ende machte, im Jahr 494 v. E. Wir können also die schriftstellerische Thätigkeit des Skylax, eines Zeitgenossen des Hekataös, etwa um 490 v. E. ansetzen. Da wir auf diese Weise diesen alten Skylax von Karyanda in sein Recht als Verfasser der Geschichte des Herakleides wieder eingesetzt haben, so wird auch das Urtheil über den Katalog der von einem Skylax herrührenden Schriften bei Suidas zu modificiren sein. Wir wissen nun, daß die Schriften nicht zweier, sondern dreier Männer dieses Namens dort zusammengeworfen sind. Nun bemerke man die Reihenfolge:

- 1) *Περίπλους τῶν ἐκτὸς τῶν Ἡρακλείων σιγηλῶν.*
- 2) *Τὰ κατὰ τὸν Ἡρακλείδην* (490 v. E.).
- 3) *Γῆς περιόδος* (360 v. E.).
- 4) *Ἀντιγραφὴ πρὸς τὴν Πολυβίου ἱστορίαν* (140 v. E.).

Man sieht, die Chronologie ist darin genau beobachtet, wenn die Werke auch verschiednen angehören. Dies berechtigt uns, auch über das Werk No. 1 ein andres Urtheil zu fällen, als von Müller geschehen ist. Ich sehe darin das periegetische Werk des Zeitgenossen des Hekataös; *ἐκτὸς* in *ἐντὸς* zu ändern ist dann überflüssig. Immerhin ist es möglich, daß das Werk untergeschoben war, wie Athenäus anzudeuten scheint; vielleicht fügte ein Späterer an die vom alten Skylax selbst herrührende Beschreibung der Indischen und Arabischen Küsten der Vollständigkeit halber eine Periegeze Libyens. Sind diese Vermuthungen auch nicht gesichert, so ist es uns doch nicht erlaubt, jene Schrift mit der noch erhaltenen *Γῆς περιόδος* zu identificiren. Was nun endlich den Verfasser der *Ἀντιγραφὴ πρὸς τὴν Πολυβίου ἱστορίαν* betrifft, so beziehen sich auf ihn ohne Zweifel die Worte des Suidas: *μαθηματικὸς καὶ μουσικὸς*. Ob er aber auch aus Karyanda war, ist zweifelhaft, da Suidas ihn, wie wir sahen, mit zwei anderen Skylax, die wirklich aus Karyanda waren, verwechselt. Ueberdies unterliegt es wohl kaum

einem Zweifel, daß dieser Mann mit einem Skylax von Halikarnassos, den Cic. de div. II, 42 als Staatsmann, Astrologen und Freund des Panätios erwähnt, identisch ist. Wenigstens paßt die Zeit ganz und Mathematik und Astrologie waren verwandte Studien. Möglicher Weise bedeutet astrologus und μαθηματικός ganz dasselbe; denn Letzteres kommt oft in der Bedeutung von Χαλδαῖος, γενεθλιαλόγος vor. Will man die Autorität des Suidas retten, so kann man sagen, Skylax sei in Karyanda geboren gewesen, habe sich aber nach der nahe gelegenen größeren Stadt Halikarnassos benannt; indeß ist es wahrscheinlicher, einen Irrthum des Suidas anzunehmen, um so mehr, da der Name Skylax (der wohl dem altdeutschen Welf entspricht), in Karien öfters vorkam; einen Myndier dieses Namens nennt z. B. Herodot (V, 33).